

Lehrstuhl

für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft
Technische Universität Dresden, Liebigstraße 30, O-8027 Dresden (ab 1.7. : 01187)

Rundbrief

Nr. 1 - Juni 1993

Die Mitarbeiter des Lehrstuhls stellen sich vor

Prof. Dr. phil. habil. Hanna-Barbara GERL-FALKOVITZ

Geboren Ende 1945 in Oberwappenöst/Oberpfalz als Lehrerstochter, bin ich sicherlich durch mein Elternhaus geprägt. Beide Eltern stammten aus der katholischen Jugendbewegung mit großen musischen Vorlieben (Musik, Instrumentenbau, Weben, Marionettenspiel). Dazu kam der klassische Bücherschrank eines Lehrerhauses zwischen Augustinus und Goethe. Was die Zugehörigkeit zur Kirche betrifft, so habe ich noch alle Feste des Jahreskreislaufs in einem bäuerlich-schwäbischen Dorf erlebt, wozu die Englischen Fräulein in Augsburg mit ihrem gediegenen Unterricht kamen. Als die kritischen Diskussionsjahre der Pubertät eintraten, hat eine Jugendgruppe in Augsburg wesentlich zu meiner "intellektuellen" Zustimmung zum Christentum beigetragen.

1965-1970 studierte ich Philosophie, Germanistik und Politische Wissenschaften an den Universitäten München und Heidelberg, geriet also mitten in die "68er", die ich freilich nicht

glorifizieren kann. Nach der Promotion 1970 bei Ernesto Grassi in München begann ich ein Zweitstudium der Philosophie und wurde DFG-Habilitandin.

Von 1975-1984 war ich Studienleiterin auf Burg Rothenfels am Main: Ich hatte das Jahresprogramm zu gestalten und die verschiedenen Tagungen durchzuführen. Schwerpunkte waren theologische und philosophische Fragen, der musisch-handwerkliche Bereich, die politische Bildung. Zugleich war ich Lehrbeauftragte an der Universität München und führte dort meine Habilitation 1979 durch.

Ab 1980 wurde ich Privatdozentin mit Lehrstuhlvertretungen in München (SS 1982: Renaissance-Philosophie) und Bayreuth (SS 1986 - SS 1987: Religionsphilosophie) und mit Lehrauftrag an der Universität Tübingen (SS 1988); 1988 wechselte ich auf Einladung von Prof. DDR. Hans Maier ans Seminar für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie ("Guardini-Institut") der Universität München, erhielt eine Gastprofessur an der Kath. Uni-



versität Eichstätt (SS 1989 - WS 1989/90) und wurde ab WS 1989/90 Professorin für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten/Bodensee. Nach einer Lehrstuhlvertretung am "Guardini-Institut" München (WS 1992/93) erhielt ich ab SS 1993 den Ruf auf den Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der Technischen Universität Dresden.

1986 heiratete ich den Diplomingenieur Yury Falkovitz aus der Sowjetunion/Australien und bin durch seinen frühen Tod 1992 verwitwet.

Schwerpunkte meiner Arbeit auf dem neuen Lehrstuhl

Eine umfassende Annäherung an das gesamte **Gebiet des Religiösen**

Methodisch wird die *Phänomenologie* aufmerksam anzuwenden sein: Wie zeigt sich das Heilige? Wie antwortet ihm der Mensch in den verschiedenen Religionen? Gibt es hier Grade der Stimmigkeit, die sich zeigen lassen? Dabei wird die *jüdisch-christliche Überlieferung* den Maßstab geben. Der Vergleich der Religionen ebnet das Judentum/Christentum nicht ein, sondern macht die Klärung der Religiosität durch Offenbarung sichtbar.

Zugleich muß die Lebenswelt der Religionen in ihrer Spannung zur Ursprungsbotschaft thematisiert werden. Dies betrifft die (häufig idealisierten) außer-christlichen Lebenswelten ebenso wie die christliche Kirche im Plural ihrer Konfessionen. Das *Phänomen Kirche* ist so tief vergessen und unwirklich, daß es eines neuen intellektuellen Einsatzes bedarf (vielleicht auch nur eines gut vergessenen alten), um davon zu reden.

Ein Schwerpunkt der Forschungen liegt auf dem Gebiet der *Religionsphilosophie des 19. und 20. Jahrhunderts*, von Hegel, Kierkegaard und Nietzsche über Husserl und seine Schule (Edith Stein, Hedwig Conrad-Martius, im weiteren Sinn Guardini) bis zu Heidegger und dem Existentialismus (Simone Weil) und den neuesten Arbeiten. Dabei stellt Religionsphilosophie keine Engführung der philosophischen Fragestellung, sondern deren Transzendieren vor (wie etwa an Heidegger anschaulich). Religionsphilosophische Fragen sind daher kei-

neswegs als Sondergebiet, sondern als genuine Suche nach einer Begründung philosophischen Denkens anzusehen.

Eine philosophisch-theologische **Anthropologie der Geschlechter**

Dabei geht es nicht um vordergründig modischen Feminismus, sondern um die seit der Aufklärung wiederkehrende Frage, ob sich letzten Endes männliches von weiblichem Denken und Erfahren unterscheidet, oder noch empfindlicher gefragt, ob es denn wirklich zwei unterschiedliche Erfahrungswelten gebe. Im interdisziplinären Ansatz herrscht weithin ein Theoriedefizit, wie das verschiedene und doch wieder gleiche (wie und worin gleiche?) Menschsein der Geschlechter überhaupt zu denken sei. Dazu bedarf es nicht nur empirischer Forschung, sondern philosophischen Strukturdenkens.

Zugleich wird heute einseitig eine Unterdrückung des Weiblichen unterstellt. Diese Behauptung ist ebenso klischiert wie unhistorisch. Die gelungene Umsetzung der biblischen Offenbarung in eine "Menschwerdung der Frau" (wie übrigens in eine "Menschwerdung des Mannes") läßt sich an vielerlei Zeugnissen zeigen: an der Geschichte der Frauenorden, an der Alltagsgeschichte mit ihren Frauentradiitionen, der Bildungs- und Kulturgeschichte, dem Selbstverständnis der Frauen im abendländischen Bereich. Das meint nicht, die dunklen Seiten auszusparen, es meint aber, das "Dynamit" der Entwicklung aufzuzeigen, das mit der jüdisch-christlichen Gotteben-

bildlichkeit der Frau in die Geschichte eindrang und sich bis zum heutigen Tage darin hält. Die verschiedenen "Maskulinisierungsschübe" bedürfen dabei einer aufmerksamen Darstellung.

Forschungen zur **theologischen Grundlegung der Neuzeit**

Bis zur Habilitation lag mein Schwerpunkt eindeutig auf der Philosophie der frühen Neuzeit. Dabei habe ich vor allem Anthropologie, Sprachtheorie (Hermeneutik) und Methodologie dieser Umbruchszeit behandelt. Aus dieser Phase stammt ein anhaltendes Interesse an Nicolaus Cusanus, der Ursprungsgestalt neuzeitlicher Metaphysik. Cusanus stellt nicht nur für sich selbst eine Denkleistung von hohem Rang dar, sondern bereitet den Boden - über Böhme und Bruno - für Hegel, Schelling und Baader. Das Systemdenken des Deutschen Idealismus wird somit in seiner wenig aufgehellten Verknüpfung zur frühen Neuzeit, vor allem in ihrer theologischen Begründung, ein Forschungsfeld vorstellen.

Im nächsten Rundbrief soll eine Bemerkung zu einem letzten und wichtigen Schwerpunkt folgen, der *Phänomenologie*.

Monographien

(unter dem Autorennamen Gerl)

- *Rhetorik als Philosophie. Lorenzo Valla*, München (Fink) 1974 (Diss.)
- *Philosophie und Philologie. Leonardo Brunis Übertragung der Nikomachischen Ethik in ihren philosophischen Prämissen*, München (Fink) 1981 (Habil.)
- *Romano Guardini (1885-1968). Leben und Werk*, Mainz (Grünewald) ³1987
- *Die bekannte Unbekannte. Frauen-Bilder aus der Kultur- und Geistesgeschichte*, Mainz (Grünewald) ²1989
- *Einführung in die Philosophie der Renaissance*, Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft) 1989
- *Unerbittliches Licht. Edith Stein - Philosophie, Mystik, Leben*, Mainz (Grünewald) 1991
- *Wider das Geistlose im Zeitgeist. 20 Essays zu Religion und Kultur*, München (Pfeiffer) 1993
- *Nach dem Jahrhundert der Wölfe. Werte im Aufbruch*, Zürich (Benziger) 1993
- *Die zweite Schöpfung der Welt. Renaissance-Etüden*, Mainz (Grünewald) 1994

Dr. Mathias GÜNTHER, wiss. Mitarbeiter/Assistent

Ich wurde 1948 in Dresden (Hellerau) geboren. Nach dem Abitur studierte ich ab 1969 entsprechend meiner Neigung zur Literatur und Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Dresden Germanistik und Geschichte. Dabei entwickelte ich zunehmend Interesse für sprachphilosophische Probleme. 1973 diplomierte ich auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft zu Fragen der Textlinguistik.

Danach konnte ich ein interdisziplinäres Forschungsstudium im Wissenschaftsbereich Logik und Wissenschaftsmethodologie an der Pädagogischen Hochschule Dresden aufnehmen und beschäftigte mich mit dem Zusammenhang von erkenntnismäßigen und logischen Strukturen der natürlichen Sprache. Ich promovierte 1979 zum Dr. phil. mit der Dissertationsschrift "Zu einigen Problemen des Abhebens einer logischen Form aus Sätzen der natürlichen Sprache im Zusammenhang mit dem Verfahren der syntaktischen Konnexität".

In der Forschungsarbeit beschäftigte ich mich seit 1976 an der Pädagogischen Hochschule Leipzig zunächst mit der Gesellschafts- und Wissenschaftstheorie des Kritischen Rationalismus (Popper, Albert), danach mit der philosophischen Anthropologie, Handlungstheorie, normativen Ethik und konstruktiven Wissenschaftstheorie der Erlanger Schule, partiell mit der Normproblematik der Frankfurter Schule, dabei wieder besonders mit Habermas. 1985 verteidigte ich meine Dissertation B (Habilschrift) zum Thema "Zur Normativitätsproblematik in der Erlanger Schule und Frankfurter Schule und deren pädagogischen Konsequenzen".

1985 bis 1989 war ich Leiter der Forschungsgruppe "Zum Verhältnis von gesellschaftlichen Verhältnissen und individuellem Handeln" an der Pädagogischen Hochschule Dresden, die Fragen der Determination und Konstitution von Gesellschaft unter dem Aspekt der Systemtheorie (Luhmann) und der Kommunikationstheorie (Habermas) zum Gegenstand hatte.

Ab 1989 lehrte ich an der Pädagogischen Hochschule Dresden und ab 1992 an der Technischen Universität Dresden vor allem moderne Gesellschaftstheo-

rien (Mead, Durkheim, Weber, Parsons, Luhmann, Habermas u.a.), philosophische Anthropologie und Ethik. Dabei verlagerte sich mein Interesse zunehmend auf die Untersuchung gesellschaftstheoretischer Grundlegungen ethischer und religionsphilosophischer Auffassungen.



Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls "Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft" werde ich mich in meiner künftigen wissenschaftlichen und Lehrarbeit vor allem religionssoziologischen Fragen zuwenden.

Vorlesungen

Frau Prof. Gerl-Falkovitz:

- * Kann die Vernunft Gott denken? Einführung in die Religionsphilosophie (V)
- * Das Bild der Geschlechter von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart (V)
- * Exemplarische Gestalten der Weltreligionen. Eine Annäherung an religiöse Erfahrungen (PS).
- * Sichtbare Weltbilder, unsichtbare Bilder-Welten (PS)

Dr. Günther:

- * Zur Religionssoziologie und protestantischen Ethik von Max Weber (S)

Beate BECKMANN, wiss. Hilfskraft

Jahrgang '66, geboren in Hildesheim, Niedersachsen. Nach dem Abitur 1985 an der Marienschule (staatlich anerkannte Privatschule des Ordens der Ursulinen) studierte ich in München und Freiburg im Breisgau die Fächer Englisch, Katholische Theologie, Mathematik und Pädagogik. Aus der Zeit an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg nehme ich einiges an Schulpraxis-Erfahrung mit. Mein Interesse galt allerdings immer mehr der philosophischen Pädagogik, besonders den weltanschaulichen Hintergründen der Reformpädagogischen Bewegung. Als examinierte Realschullehrerin arbeitete ich zunächst im Sekretariat der katholischen Laiengemeinschaft "Immanuel Ravensburg e.V." und wirkte im Bereich der Erwachsenenbildung und christlichen Jugendarbeit mit. An der Pädagogischen Hochschule in Weingarten (bei Ravensburg am Bodensee) schloß ich ein Erweiterungsstudium der Philosophie/Ethik bei Frau Prof. Gerl-Falkovitz an.

Damit waren die Weichen zur Religionsphilosophie gestellt: Anfang 1993 kam das Angebot, mit Frau Prof. Gerl-Falkovitz nach Dresden zu gehen. Mich reizt es, den praktischen wie auch den gedanklichen Neuaufbruch hier in den neuen Bundesländern miterleben zu dürfen.

Seit Mai '93 bin ich nun wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl. Schon vor der Wende hat Dresden in mir bei einem Besuch anlässlich des Katholikentreffens 1987 einen starken Eindruck hinterlassen, und ich bin froh, gerade hier "gelandet" zu sein. Allerdings verlief die "Landung" nicht reibungslos: Mich beschäftigte im ganzen ersten Monat ausschließlich das existenzielle Problem der Wohnungs-

suche. Es sind viele neue Erfahrungen, die man als "Wessi der zweiten Stunde" machen darf.



Hinsichtlich meiner Promotion stehe ich noch in der Orientierungsphase. In die Methode der Phänomenologie Edmund Husserls, die Religionsphilosophie Romano Guardinis und in die philosophische Frauenforschung möchte ich mich in Zukunft stärker einarbeiten.

Seit dem 26. Mai bin ich zusammen mit Herrn Thomas Blum Studentenvertreter des Instituts für Philosophie. Auf den Austausch und die Zusammenarbeit mit Studenten und Dozenten freue ich mich.

Termine

26. Juli bis 6. August 1993: Salzburger Hochschulwochen, **Lob der Erde**. Referentin Prof. Dr. Gerl-Falkovitz u.a. Anmeldung über den Lehrstuhl.

27. September bis 2. Oktober 1993 **Lust und Last des Anderseins. Spannungsfelder zwischen Frau und Mann**. "St. Georgener Gespräche", Referentin: Prof. Dr. H.-B. Gerl-Falkovitz. Anmeldung bis 10. September bei: Bildungshaus St. Georgen, A-9313 St. Georgen am Längsee, Kärnten-Österreich. Tel. 0043-4213-2046. Fax. 0043-4213--204646. Kosten: ÖS 1.800,- + 600,- Tagungsbeitrag (Studenten zahlen den halben Tagungsbetrag)

Erste Arbeiten

Die ersten Aufgaben am Lehrstuhl haben wahren Pioniercharakter: Von der Büromaterial-Bestellung (die Sekretärin ist noch nicht eingetroffen) über die Renovierung der Institutsräume (Eigeninitiative ist hier gefordert).

Sinnvolle Entlastung des eigenen Bücherschranks gesucht?

Der neugegründete Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der Technischen Universität Dresden sucht für den Neuaufbau der Bibliothek alte und neuere religionsphilosophische, philosophische und theologische Werke, Zeitschriften und Periodica. Jede Sendung wird nach Erhalt bestätigt; die Pakete können auch unfrei (Porto zahlt Empfänger) geschickt werden an die Lehrstuhlinhaberin:

Prof. Dr. H.-B. Gerl-Falkovitz
Institut für Philosophie
Liebigstr. 30
O - 8027 Dresden
(ab 1.7.: 01187 Dresden)

Bücherspenden

Es gingen bereits erste Büchersendungen ein, für die herzlich gedankt sei:

Hermine Paufler, Freiburg
Sr. Waltraud Herbstrith OCD, Tübingen
Rita Glückert, Augsburg
Hildegard Sandler, Schw. Gmünd
Gerhard Wehr, Schwarzenbruck
Sr. Caritas OCD, Köln
Crescentia Gerl, Dinkelscherben
Anni Maurer, Freising
Bärbel Wintersinger, Stuttgart
Dr. Elisabeth Münzebrock, München
Dr. Walburga Fischer-Gottlob, Bonn
Bruno Rüger, Bonn